

SEHNSUCHT WECHSELT MIT STOLZ

„Trio Silbando“ zeigt viel Leidenschaft im Speyerer Historischen Ratssaal

VON UNSEREM MITARBEITER
RAINER KÖHL

► Tangos, Milongas und Valses – diese südamerikanische Musik spielt das Trio Silbando mit einer Leidenschaft und Hingabe, wie sie hierzulande eher selten ist. Beim Auftritt des Trios im Historischen Ratssaal Speyer (veranstaltet vom Seniorenbüro der Stadt) war die Begeisterung für diese Musik jederzeit spürbar.

Langjährige Erfahrung in der Interpretation des Tango Argentino und regelmäßige Zusammenarbeit mit argentinischen Tangointerpreten ließ die Kunst des Trio Silbando schnell wachsen. Das Herz und die Seele des alten Tango ist das Bandoneon und dieses spielte Karin Eckstein mit hinreißendem musikantischem Einsatz.

Sechs Jahre studierte sie bei dem großen Bandoneonspieler Juan José Mosalini, tritt regelmäßig in verschiedenen Ensembles bei Tangobällen und Konzerten auf, auch mit Musikern aus Argentinien und Uruguay. Mehrere Aufenthalte in Argentinien und der Kontakt mit legendären Bandoneonspielern vertieften ihr Verständnis der

argentinischen Musik und ihrer Wurzeln. Sibylle Dotzauer (Klavier) und Roland Döringer (Kontrabass) gaben dem Triospiel dazu noch weitere klangliche und harmonische Farbe.

Hervorgegangen aus einer Verschmelzung von europäischen und kreolischen Musiktraditionen, entstand der Tango um 1880 in Buenos Aires und Montevideo. Dort freilich nicht in den feinen Salons, sondern in den schäbigen Vororten und Bordellen. Der Tango war genau so wie die bunte Welt von Emigranten, die in Südamerika aufeinander traf: wild, passioniert, voller Leidenschaften.

Stilisiert und verfeinert wurde der Tango classico immer wieder im Lauf der Jahrzehnte: Einen entscheidenden Bruch gab es zum „Tango nuevo“, den Astor Piazzolla in den 50er Jahren spielte und dabei die Harmonik der europäischen Moderne einziehen ließ.

Das Trio Silbando spielte beide Arten des Tangos: den alten und den neuen, konzertanten. Von den Ursprüngen erzählte „A media luz“: Der Titel spielt auf ein ehemaliges Bordell in Buenos Aires an. Die alten Tangos hat das Trio Silbando für seine Besetzung selbst arrangiert: nicht selten kunst-

voll und sehr vergnüglich. Das Spiel hat Witz und Charme und Feuer gleichermaßen. Und bei diesen Melodien kamen die Beine so mancher Seniorin im Publikum ins Wippen. Bei alten Melodien von Carlos Gardel, dem großen Tango-Star, der ganze 700.000 Schellack-Platten in nur einem Jahr verkaufte, ebenso wie in den Stücken von Piazzolla.

Karin Eckstein ließ ihr Bandoneon immer wieder auf den Knien tanzen. Das tat sie nicht aus Lust und Laune, sondern weil durch das harte Aufschlagen dem Bandoneon die hart angerissenen Akkorde abgewonnen wurden, die so viel Feuer in die Musik bringen.

Melancholie ging in Witz über, Sehnsucht wechselte mit Stolz. Sonore Farben ließ die Spielerin aus ihrem Instrument herausfließen. Kaleidoskopisch änderte die Musik ihre Farben und Empfindungen. Dabei wurden Melodien bald tänzerisch leicht durch die Luft gewirbelt, dann zerflossen sie wieder in der Stille von süßem Schmerz und Sehnsucht. Gleiten, Schweben, kraftvoll Herumreißen, das wurde eins in diesem Spiel. Klänge, die zwischen Nostalgie und dem Feuer des Augenblicks hinreißend changierten.



Bringt Feuer in die Musik: Karin Eckstein mit ihrem Bandoneon.

—FOTO: LENZ